Eine Zusammenfassung der neuesten Nachrichten, Analysen und Zahlen über die Auswirkungen von COVID-19 in Afrika. In dieser Woche informieren wir über die Bildungskrise in Uganda, den zunehmenden finanziellen Druck auf große Pharmaunternehmen und die geplante COVID-Impfstoffproduktion in Nigeria.

*Wenn Sie das hier lesen, dann kennen Sie vermutlich auch jemanden dem*der das auch gefallen würde. Leiten Sie unsere Mail weiter, damit er*sie sich für unseren Newsletter anmelden kann.*

DAS WICHTIGSTE IM ÜBERBLICK:

Die verlorene Generation: Ugandas Schulen wurden nach fast zwei Jahren Corona-Pandemie **wieder geöffnet** - eine der längsten Schulschließungen weltweit. **Mehr als 50 Prozent** der Schüler*innen haben dadurch aufgehört zu lernen. Bei **einem Drittel der Schüler*innen** wird vermutet, dass sie der Schule weiter fernbleiben und stattdessen arbeiten, um ihre Familien zu unterstützen. Auch viele Lehrer*innen sind in andere Berufe abgewandert. Ähnlich schlimm ist die Lage in Südafrika, wo **mindestens 775 000 Schüler*innen** die Schule abgebrochen haben und die Zahl der Schwangerschaften bei Teenager in der bevölkerungsreichsten Provinz **um 60 Prozent gestiegen** ist. Durch die sich verändernde Natur des Virus sind Schulkinder weltweit weiterhin **von der Pandemie betroffen**. Durch Schulschließungen droht ein **Verlust**

von 17 Billionen Dollar beim Lebenseinkommen der derzeitigen Generation an Schüler*innen.

Finanzieller Druck: 65 Großanleger*innen, die ein Vermögen von mehr als 3,5 Billionen Dollar verwalten, **fordern** BioNTech/Pfizer, Moderna, AstraZeneca und Johnson & Johnson auf, für einen gleichberechtigten Zugang zu ihren COVID-19-Impfstoffen zu sorgen. Dies wollen die Anleger*innen gewährleisten, indem sie die Entlohnung der Führungskräfte an eine gleichberechtigte Vergabe des Impfstoffes koppeln. Unser Lob geht nicht nur an die Großanleger*innen, sondern auch an Irlands Präsident Michael D. Higgins: In einem Brief an die anderen EU-Staatsoberhäupter **forderte er**, die Notwendigkeit anzuerkennen, Niedrigeinkommensländer mit Impfdosen zu versorgen. Es scheint, als würde **endlich auf die Expert*innen gehört**. Vielleicht hat aber auch der gemeinsame **Appell der olympischen und paralympischen Athlet*innen** den Ausschlag gegeben.

Hausgemachte Lösungen: Nigeria ist es leid, auf Impfstofflieferungen zu warten oder **fast abgelaufene** Impfdosen zu erhalten und kündigte daher an, einen **eigenen COVID-19-Impfstoff** zu entwickeln. Das Land hat sich zum Ziel gesetzt, bis Ende 2022 70 Prozent der Bevölkerung zu impfen - dafür muss die bisherige Impfrate verdreifacht werden. Eine lokale Impfstoffproduktion in Afrika wäre nicht nur ***gut für die Welt"***, sondern auch ein großer Schritt hin zur Beendigung des Monopols der Pharmaindustrie, was von afrikanischen Expert*innen schon lange gefordert wird. Apropos: Wir warten immer noch auf die **Aussetzung der TRIPS-Bestimmungen** und damit der geistigen Eigentumsrechte auf COVID-19-Technologien.

Modern(a)-Dilemma: Die Aktionär*innen von Moderna sind begeistert von den **angekündigten Umsatzprognosen** des Unternehmens in Höhe von 17 bis 22 Milliarden Dollar im Jahr 2022.

Stakeholder des globalen Gemeinwohls sind wiederum wenig begeistert, denn Moderna steht bei der Verteilung von Impfdosen, im Vergleich zu den anderen großen Impfstoffhersteller*innen, **an letzter Stelle**. Moderna plant nach eigenen Angaben die Entwicklung einer Omikron-spezifischen Auffrischungsimpfung. Das hört sich gut an - aber noch besser wäre es, wenn diese Ambitionen mit einem solidarischen Ansatz für die Impfung der Welt kombiniert würden. **Mehr als 370 Milliarden Pfund** hat die britische Regierung bislang für die Bekämpfung der Pandemie im eigenen Land ausgegeben. Im Vergleich dazu haben alle Länder zusammen gerade einmal **50 Milliarden Pfund** für die weltweite Pandemiebekämpfung ausgegeben. Sieht so aus als hätten wir es mit **leeren Versprechungen führender Politiker*innen zu tun**.

Investitionsrendite: Mit der globalen Wirtschaftsflaute wird die Ungleichheit in der Welt **weiter zunehmen**. Das Wirtschaftswachstum wird, **laut Weltbank**, von 5,5 Prozent im Jahr 2021 auf 3,2 Prozent im Jahr 2023 zurückgehen. Von den negativen Auswirkungen der Pandemie auf Inflationsraten, globale und lokale Lieferketten, Beschäftigung, Bildung, Gesundheit und Ernährungssicherheit werden arme Länder am stärksten betroffen sein. Dies wird **verstärkte Spannungen** innerhalb und über die Grenzen hinweg zur Folge haben. Bereits jetzt hat China - Afrikas größter bilateraler Kreditgeber - eine **Einschränkung** der Kreditvergabe an afrikanische Länder angekündigt. Dies könnte verheerende Auswirkungen haben, denn die Weltbank prognostiziert, dass das Wachstum der Wirtschaft in Niedrigeinkommensländern um 7,5 Prozent gegenüber dem Niveau vor der Pandemie zurückgehen könnte. Mancherorts ist diese Prognose schon jetzt Realität: Die südafrikanische Tourismusbranche hat **bereits über 1 Milliarde Rand eingebüßt** und **mehr als die Hälfte der Haushalte** in Nigeria mussten ihre Lebensmittelausgaben

aufgrund pandemiebedingter Lohnkürzungen und Inflationssteigerungen reduzieren.

Oh-O(mikron): **Neue Forschungsergebnisse aus Südafrika** deuten darauf hin, dass bei Omikron mehr asymptomatische Fälle auftreten können als bei früheren Varianten. Dies erhöht die Übertragbarkeit des Virus und die Wahrscheinlichkeit, dass neue Varianten entstehen. Bereits jetzt gibt es **Hinweise** auf neue Varianten und die Rekordzahlen an Corona-Infektionen auf dem afrikanischen Kontinent zeigen die besonders hohe Übertragbarkeit der neuesten Virusvariante. Auch in anderen Teilen der Welt werden Rekorde an Neuinfektionen verzeichnet: In den USA wurde am Montag mit **1,35 Millionen Fällen pro Tag** der weltweite Höchstwert erreicht. Doch der Anstieg der Fälle auf einem Kontinent, auf dem weniger als 10 Prozent der Bevölkerung vollständig geimpft sind - im Gegensatz zu den Impfquoten von über 70 Prozent in Ländern mit hohem und mittlerem Einkommen - ist mehr als nur besorgniserregend: Es handelt sich um eine global verursachte Katastrophe.

Zurück in die Zukunft: In einigen Teilen der Welt **werden Forderungen laut**, zur Normalität zurückzukehren, Corona wie eine endemische Krankheit zu behandeln und **massenhafte Impfkampagnen** zu beenden. Das riecht nach einem Vorschlag der Privilegierten, denn viele Länder haben gerade erst damit begonnen, ihre Bevölkerung mit den ersten Dosen zu impfen. Da die Omikron-Welle in Südafrika abklingt, **lockerte** der Präsident Cyril Ramaphosa die drastischen Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Infektionen. Zugleich **fordert** er eine Beschleunigung der Impfungen und betont erneut, dass die erschreckende Kluft zwischen Ländern mit niedrigem und hohem Einkommen im Verlauf der Coronapandemie geschlossen werden muss.

Ausgebremst: **Studien zeigen eine geringere Wirksamkeit** der Tot-Impfstoffe Sinopharm und Sinovac bei Infektionen mit der

Omikron-Variante. Das sind schlechte Nachrichten für die globale Impfstoffgerechtigkeit und die Beendigung der Pandemie. Die beiden Impfstoffe finden bei fast der Hälfte der weltweiten Impfungen Anwendung und stehen zusammen an zweiter Stelle der meist verabreichten Impfstoffe in den afrikanischen Ländern. Auch der Impfstoff von AstraZeneca, der in Afrika am häufigsten verimpft wird, **schneidet bei der Omikron-Variante schlechter ab**. Die gute Nachricht ist, dass die genannten Impfstoffe immer noch **Krankenhausaufenthalte und schwere Erkrankungen verhindern**. Außerdem kennen wir die perfekte Destination der 100 Millionen, speziell auf die Omikron-Variante angepassten, Impfstoff-Dosen, die **BioNTech/Pfizer dieses Jahr produzieren möchte:** Afrika.

Zu früh? Da noch nicht genügend Beweise vorliegen, hat sich die WHO **gegen die zunehmende Forderung ausgesprochen**, die Omikron-Variante als "mild" einzustufen. Die WHO wies zudem darauf hin, dass Corona derzeit nicht als endemisch behandelt werden könne, da dies eine stabile und vorhersehbare Übertragung voraussetze. **WHO-Expert*innen erwarten**, dass Omikron wahrscheinlich nicht die letzte COVID-19-Variante sein wird, mit der wir konfrontiert werden. Entgegen stetig neuer Varianten, war eine Sache in dieser Pandemie gewiss vorhersehbar: Das Versagen der staatlichen Ordnung, zuverlässig auf eine internationale Gesundheitskrise zu reagieren.

Die Zeit drängt: Die WHO ist **seit Juli letzten Jahres** nicht mehr in der Lage, medizinische Hilfsgüter nach Tigray zu liefern - eine Blockade, die einen hohen humanitären Schaden verursacht. Währenddessen gehen dem größten Krankenhaus in der äthiopischen Region die **Lebensmittel** aus und andere Krankenhäuser müssen wegen **Versorgungsmangel** sogar ganz schließen - ebenfalls ein verheerendes Resultat der Blockade.

AUS DEM ONE TEAM:

- Wenn die Kinder in afrikanischen Ländern diese Woche wieder zur Schule gehen, werden sie vermutlich eine ganz andere Landschaft vorfinden als die, die sie vor der Pandemie hinter sich gelassen haben. **Rasna Warah berichtet** aus Kenia.
- Für Klimagerechtigkeit eintreten: Eine **ONE-Jugendbotschafterin und Aktivistin berichtet**, was sie auf der COP26 gelernt hat.
- Apple und (RED) haben ihre Zusammenarbeit zur Unterstützung von Kampagnen zur Bekämpfung von HIV/AIDS und COVID-19 in Subsahara-Afrika um 15 Jahre verlängert.
- Schalten Sie nächsten Donnerstag, den 20. Januar um 16:00 Uhr GMT **zu unserer Online-Veranstaltung**, gemeinsam mit der Financial Times, mit Gayle Smith, Winnie Byanyima, Kristalina Georgieva, Shannon Klinger und David Pilling über die wirtschaftlichen Auswirkungen der neuen COVID-Varianten ein.

DIE ZAHLEN:

- **16 Prozent** der Mädchen im Alter von 15 bis 19 Jahren, die im ersten Jahr der Pandemie in Kenia geheiratet haben, gaben an, dass sie ohne die Corona-Pandemie **nicht geheiratet** hätten.
- **17 Billionen Dollar** beträgt das **entgangene Lebenseinkommen** der Generation von Schüler*innen, die derzeit von pandemiebedingten Schulschließungen betroffen ist.

- **Pro Auffrischungsimpfung in Afrika** werden im Rest der Welt 811 Auffrischungsimpfungen verzeichnet.
- **12 Prozent** der im äthiopischen Tigray benötigten Hilfsgüter sind **nach Angaben** des Welternährungsprogramms tatsächlich eingetroffen.

ZITAT DER WOCHE:

„Hätten die reichen Länder Lehren aus [der HIV/AIDS-Epidemie] gezogen, würde die Welt vielleicht das Ende von COVID-19 feiern, anstatt sich auf eine neue Welle einzustellen."

Winnie Byanyima, Exekutivdirektorin von UNAIDS und Untergeneralsekretärin der Vereinten Nationen

UNSERE EMPFEHLUNGEN ZUM WEITERLESEN UND ANSCHAUEN:

- **Aktivieren Sie Ihren Aktivismus und sehen Sie, was nötig ist, um die Pandemie zu beenden, fordert Ben Phillips. Tipp: Es beginnt mit T-R-I-P-S. (Inter Press Service)**
- Warum Vertrauen wichtig ist und wie es nach der Pandemie **wieder aufgebaut werden kann**. (Edelman Trust Institute)
- **Biblische Anfänge** sind im Jahr 2022 angesagt, da Heuschreckenplagen Südafrika heimsuchen und **kein Ende in Sicht** ist. (Twitter & Herald Live)

*Der COVID-Tracker von ONE fasst die wichtigsten Daten zu den Auswirkungen von COVID auf Afrika zusammen. Erfahren Sie **hier** mehr.*

Wo du lebst, darf nicht darüber entscheiden, ob du lebst.

ONE.ORG

Diese E-Mail wurde von ONE.org an pressafrica@africa-live.de geschickt.
Füge one-help@list.one.org deinem Adressbuch hinzu, damit dich unsere E-Mails erreichen.

Abbestellen

ONE Campaign
Luisenstrasse 40, 10117 Berlin

Copyright © 2022 The ONE Campaign, All rights reserved. Datenschutz | Impressum